

Ergreifendes Liedgut zur Passion

Gut besuchtes Passionssingen in der Pfarrkirche Ruhmannsfelden -
Veranstalter waren Bayerischer Waldgau und D'Teinsnachtaler Ruhmannsfelden



Ein gelungenes Geschenk für die Seele machten die Mitwirkenden des Gau-Passionssingens ihrem Publikum in der Pfarrkirche St. Laurentius in Ruhmannsfelden.

Unter „Passion“, was im Griechischen und Lateinischen so viel wie leiden oder durchstehen heißt, versteht man im Christentum in erster Linie den Leidensweg Jesu Christi. Darin verankert ist sein Leiden und Sterben samt Kreuzigung durch die Römer in Jerusalem. Die Berichte davon in den Evangelien werden als Passionsgeschichte bezeichnet, darüber zu singen bedeutet also nicht mehr als ein Passionssingen. Zu eben einem solchen hatte der Bayerische Waldgau zusammen mit den „Teinsnachtalern“ Ruhmannsfelden in die Pfarrkirche St. Laurentius eingeladen. Das Singen sollte eine positive Vorbereitung auf die Karwoche und das bevorstehende Osterfest sein.



Die Leidensgeschichte Jesu stellte auch die Familienmusik Maurer in Perfektion dar.

Der Ruf blieb nicht ungehört und das Gotteshaus, dessen Altäre mit violetten Fastentüchern verhängt waren, hatte sich gut gefüllt, als Andreas Tax, Gauvorsitzender und Vorsitzender Teisnachtaler Trachtler, die Begrüßung vornahm. Er lud dazu ein, den aussagekräftigen Passionsliedern und den besinnlichen Stücken zu lauschen und sich damit zum Nachdenken anregen zu lassen. „Vieles ist in Bilder gekleidet, welche die vorherbestimmten Geschehnisse ankündigen und begleiten. Bei den Musikstücken und Liedern treten immer wieder bildliche und sinnbildliche Aussagen an die Stelle trockener Darstellung“, kündigte er an.



Die Stubenmusik D'Wandelbacher bei ihrem gelungenen Auftritt.

Dies nahmen sich die Anwesenden zu Herzen und schon bei den ersten Takten der Formation „D'Wandelbacher“, die mit einem „Largo“ aufwarteten, sowie der „Passionsmusi“ der Familienmusik Maurer (Mutter Susanne mit ihren Kindern Barbara, Johannes, Wolfgang und Michael) wurde es still im Raum. Dieses Stille im Auditorium setzte sich auch bei den folgenden Beiträgen weiter fort. Textlich perfekt in die Passion eingebettet waren die Lieder der „Nickl-Deandln“ (Ingrid Hupf und Irmgard Nickl). Sie begeisterten mit ihren außergewöhnlich reinen und einfühlsamen Stimmen mit „Es träumt einer Frau“, „Für mich nahmst du das Kreuz auf dich“, „Der rote Schweiß von Jesus rann“ oder „Ihr Sünder, kommt gegangen“. Die mit Eva Greil (Alt-Flöte), Josef Greil (Gitarre), Emil Radutiu (Cello) sowie Josef Friedrich und Lisa Loibl (beide Zither) instrumental besetzte Stubenmusik der Wandelbacher war ein tragendes Klangelement mit „Sarabande“, „Anthollinger Passionsweise“, „Passionsmusik Nr. 2“, „Menuett aus alter Zeit“ und weiteren Stücken. Ein wesentlicher Bestandteil, der stillen Stunde stellte die Familienmusik Maurer dar, die sich sehr wandlungsfähig zeigte und sowohl mit Instrumentalstücken („Marienmenuett“, „Maria durch ein Dornwald ging“) wie auch gesungenen Darbietungen („In der ganzen Stadt da brennet kein Licht“, „Schönster Jesus, meiner Augen“, „Wo ist Jesus mein Verlangen“) mit viel Melancholie mit dem nahenden Tod Jesu auseinandersetzte.



Musikalisch setzten sich die „Nickl-Deandln“ mit Gefühlsstärke und Innigkeit mit dem Passionsgeschehen auseinander.

Das verbindende Element stellten die von Andreas Tax ausgewählten und vorgetragenen Texte, unterteilt in fünf Gedankenblöcke, dar. In gereimter Mundart sprach er dabei von der menschlichen Täuschung und Enttäuschung, vom Verzweifelt-sein über persönliches Unglück, von Leistungs- und Rekordstreben im Leben. „Damit hat Jesus wohl bestimmt, dass uns vom Kreuz aus Hoffnung kimmt. Am Kreuz hat er den Tod bezwunga und für uns sein größtn Sieg errunga. Vorbei san Finsternis und Nacht, dös sagta mit ‚Es ist vollbracht‘.“ Tief beeindruckt spendeten die Besucher am Schluss der Beiträge einen kräftigen Applaus und füllten das bereitgestellte Spendenkörbchen mit einem kleinen Obolus. „Wir haben versucht, mit den Liedern, Instrumentalstücken und Texten den Bogen zu spannen hin zum zentralen Inhalt unseres Glaubens, dem Tod Jesu, seiner Auferstehung und damit unserer Erlösung“, meinte Tax. Und so erlebten es auch die zahlreichen Zuhörer: ein Konzert voller Besinnlichkeit, voller Harmonie, voller Ruhe in dieser klangvollen Kirche.



Die von Andreas Tax vorgetragenen Texte brachten den Zuhörer selbst in die Passion mit ein.

Bevor der Gauvorsitzende allen einen bedächtigen Weg durch die Fastenzeit, ein inniges Mitfeiern der Heiligen Woche und ein frohes Osterfest wünschte, stattete er noch Dankesworte an Pfarrer Helmut Meier, Mesnerin Fanny Jungbeck, die Mitwirkenden und Zuhörer sowie die Teisnachtaler Trachtler, die für die Organisation verantwortlich zeigten, ab.

Als krönender Abschluss waren noch alle Sänger, Musikanten und sonstige Gäste eingeladen ins Vereinsheim zu einer ausgiebigen Brotzeit, dargebracht von den Teisnachtalern.